

# Hält der Bundesrat die zehn Gebote noch ein?

Autor(en): **Buchinger, Wolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **139 (2013)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-945961>

## **Nutzungsbedingungen**

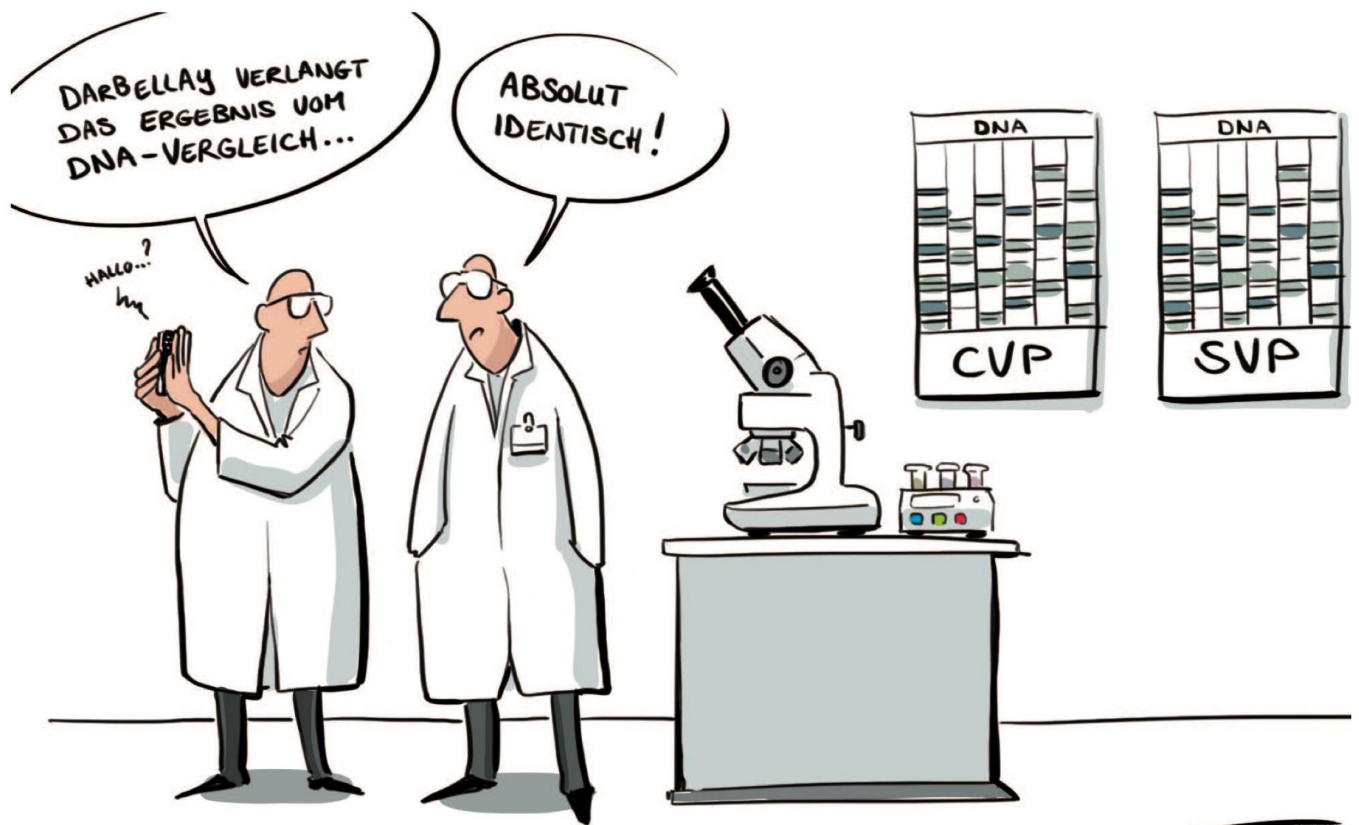
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



TOMZ (TOM KÜNZLI)

1012'13

### Hält der Bundesrat die zehn Gebote noch ein?

Im täglichen Stress mit Hunderten von Terminen und Dossiers scheint der liebe Gesamtbundesrat langsam aber sicher den Blick fürs Wesentliche zu verlieren, er wird je länger je mehr unchristlich und vergisst den Halt in den Werten der 10 Gebote.

**1. Gebot – Du sollst keine anderen Götter neben mir haben:** Einflüsterer und Lobbyisten nehmen ihre Plätze ein.

**2. Gebot – Du sollst den Namen des Herrn nicht missbrauchen:** Nein, Christoph Blocher ist nicht an allem schuld.

**3. Gebot – Du sollst den Feiertag heiligen:** Ja, auch in Tankstellen, Bahnhöfen und Supermärkten.

**4. Gebot – Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren:** Sie haben verzichtet und gespart und keine Schulden gemacht wie heutzutage üblich.

**5. Gebot – Du sollst nicht töten:** Tatsächlich kann er die Unmoral der Manager nicht umbringen.

**6. Gebot – Du sollst nicht ehebrechen:** Die meisten Mitteleuropäer haben eh zu wenig

soziale Kontakte, um fremdzugehen.

**7. Gebot – Du sollst nicht stehlen:** Wer Steueroase bleiben will, tut es.

**8. Gebot – Du sollst nicht falsch Zeugnis reden:** Wer noch immer auf dem Bankgeheimnis beharrt, tut es.

**9. Gebot – Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib:** Dieses Gebot wird als einziges eingehalten, denn auf Europa hat kaum jemand Lust.

**10. Gebot – Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hab und Gut:** Es ist viel zu mühsam, das zu tragen, Geld kann man viel besser transportieren.

WOLF BUCHINGER

### Wer hats erfunden?

Wie allgemein bekannt ist, hat Theatermann Milo Rau unlängst der «Weltwoche» – in Abwesenheit derselben – im Theater den Prozess zu machen. Das ist zweifelsohne ungerrecht, denn immerhin erscheinen im genannten Weltblatt auch Artikel, die weder das Bankgeheimnis preisen, Eveline Wid-

mer-Schlumpf schmähen noch die Schale des Spottes über der EU ausgiessen.

So mokiert sich die Schriftstellerin Beatrice Schlag in Nummer 15 über unsinnige Schimpfwörter, welche eigentlich keine mehr sind, da sie von Männern gewohnheitsmässig gebraucht werden. Beispiele sind Warmduscher, Duschhaube (original douchebag) oder auch fuck und shit. Den Vogel aber schössen die Italiener ab, welche bei jeder Gelegenheit cazzo (Penis/Schwanz), in neuester Zeit sogar cazzo della Madonna im Munde führten. «Etwas Absurderes gibt es nicht», folgert Schimpfwortexpertin Schlag.

Obwohl absurd, so habe ich trotzdem diesen Artikel genossen sowie etliche andere, nicht typische «Weltwoche»-Artikel. Die Kehrseite der Medaille: Die Ärgernisse, über die ich so gerne lästere, sind mir in dieser Ausgabe zu dünn gesät. Schade, denn mit einigen Retuschen hätte man aus dem Schlag-Artikel einen echten «Weltwoche»-Artikel basteln können. Der Madonna-Penis ist nämlich keineswegs eine Erfindung des EU-Landes Italien.